

Programm

digital

Stage@Seven on Tour
**Benefizkonzert des
hr-Sinfonieorchesters
für das Rheingau Musik Festival**

**Kloster Eberbach
Freitag, 19. Juni 2020, 19.00 Uhr**

hr sinfonie
orchester
FRANKFURT RADIO SYMPHONY

Rheingau
Musik
Festival

The logo for the Rheingau Musik Festival features a vertical line on the right side, with a cluster of five colored circles (blue, white, green, red, purple) positioned at the bottom right of the line.

Ein Zeichen der Verbundenheit ...

Das Rheingau Musik Festival wird in guter Tradition stets vom hr-Sinfonieorchester eröffnet. Auch in diesem Jahr wollte es die Eröffnungskonzerte in der Basilika von Kloster Eberbach gestalten.

Das ausgefallene Ereignis hat das hr-Sinfonieorchester im Kontext seiner aktuellen Livestream-Reihe „Stage@Seven“ zu einem Benefizkonzert umgewandelt und unterstützt damit in der Corona-Krise die Stiftung Rheingau Musik Festival.

„Damit setzen wir ein Zeichen der Verbundenheit mit dem Festival“, sagt Chefdirigent Andrés Orozco-Estrada. Er hat Musiken zu den Themen Licht, Freiheit und Hoffnung zusammengestellt, von der Bach-Arie „Ich ruf' zu Dir, Herr Jesu Christ“ bis zu Mendelssohns „Sommernachtstraum“. Als Reverenz an das Beethoven-Jahr stehen die Ouvertüren zu „Egmont“, „Fidelio“ und den „Geschöpfen des Prometheus“ auf dem Programm. Solistin des Abends ist die Stargeigerin Lisa Batiashvili, die das Rheingau Musik Festival 2020 in besonderer Weise bereichern sollte.

Das Konzert, das diesmal ohne Publikum vor Ort auskommen muss, ist verbunden mit dem Aufruf an die Zuschauerinnen und Zuschauer, die Stiftung Rheingau Musik Festival zu unterstützen.

Die gemeinnützige Stiftung Rheingau Musik Festival wird einen Großteil der Spenden an Musikerinnen und Musiker weiterleiten, die durch die Absage des Festivals in finanzielle Nöte geraten sind. „Es geht uns dabei besonders um jene Künstler, die nicht zu den Spitzenverdienern gehören“, betont Festival-Intendant Michael Herrmann.

Zudem strahlt das hr-fernsehen am 28. Juni eine Spendengala für die Stiftung Rheingau Musik Festival aus, die vom Chefdirigenten des hr-Sinfonieorchesters moderiert wird und in deren Rahmen das Benefiz-Programm sowie weitere musikalische Werke zu erleben sein werden.

Bitte helfen auch Sie!
www.rheingau-hilfe.de

Kloster Eberbach | Freitag, 19. Juni 2020, 19.00 Uhr

Stage@Seven on Tour

Benefizkonzert des hr-Sinfonieorchesters für das Rheingau Musik Festival

Lisa Batiashvili Violine
hr-Sinfonieorchester
Andrés Orozco-Estrada Leitung

Tabea Dupree, Moderation

Video-Livestream

auf www.hr-sinfonieorchester.de sowie dem Facebook- und dem YouTube-Kanal des hr-Sinfonieorchesters

Radio-Übertragung

Live auf hr2-kultur

28.06.2020 – 20.15–21.45 Uhr
hr-fernsehen

Benefizgala
Das Rheingau-Konzert

Das hr-Sinfonieorchester mit Andrés Orozco-Estrada und Stargeigerin Lisa Batiashvili spielen in der Benefizgala weitere Werke von Albinoni, Barber, Ives und Strauß.

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“

- Friedrich Nietzsche -



Damit es 2021 wieder einen „Sommer voller Musik“ geben kann, sind wir als privat finanziertes Festival für Ihre Unterstützung sehr dankbar!

Rheingau
Musik
Festival



Alle Unterstützungsmöglichkeiten unter: www.rheingau-hilfe.de

Programm

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

„Meeresstille und glückliche Fahrt“. Konzertouvertüre Nr. 3 op. 27 (ca. 13')

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

„Ich ruf' zu Dir, Herr Jesu Christ“ BWV 639 (ca. 4')

Fassung für Violine und Streicher (Arr. Anders Hillborg)

Felix Mendelssohn Bartholdy

„Ein Sommernachtstraum“. Konzertouvertüre Nr. 1 op. 21 (ca. 12')

Finnisches Volkslied

„Abendlied“ (ca. 5')

Fassung für Violine und Streicher (Arr. Jarkko Riihimäki)

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

„Die Geschöpfe des Prometheus“. Ouvertüre zum Ballett op. 43 (ca. 5')

Ludwig van Beethoven

„Fidelio“. Ouvertüre zur Oper op. 72b (ca. 7')

Ludwig van Beethoven

„Egmont“. Ouvertüre zur Schauspielmusik op. 84 (ca. 10')



Lisa Batiashvili, Violine

Die georgisch-stämmige deutsche Violinistin Lisa Batiashvili wird vom Publikum und von ihren Kollegen für ihre Virtuosität gerühmt. Die vielfach ausgezeichnete Musikerin hat enge und beständige Beziehungen zu einigen der weltbesten Orchester, Dirigenten und Solisten aufgebaut.

Lisa Batiashvili ist künstlerische Leiterin der Audi Sommerkonzerte in Ingolstadt. Das Festival 2020 findet unter dem Motto „Together for Music“ online statt. Das vielfältige Programm wird von Künstlern wie Iván Fischer mit dem Budapest Festival Orchestra, dem Quatuor Ebène, der Camerata Salzburg mit François Leleux, Alice Sara Ott, Maximilian Hornung, Lawrence Power, Nabil Shehata und Katja Riemann gestaltet. Das ursprünglich für 2020 geplante Festivalprogramm „Lights of Europe“ wird auf 2021 verschoben.

In der Saison 2020/21 spielt Batiashvili unter anderem mit dem Philadelphia Orchestra sowie dem Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin, dem Tonhalle-Orchester Zürich/Paavo Järvi, der Staatskapelle Berlin/Daniel Barenboim, den Münchner Philharmonikern unter Zubin Mehta und Lorenzo Viotti, dem Chamber Orchestra of Europe/Yannick Nézet-Séguin und dem Gewandhaus Orchester/Andris Nelsons. Außerdem tourt sie mit Jean-Yves Thibaudet und Gautier Capuçon durch die USA.

Als Exklusivkünstlerin der Deutschen Grammophon veröffentlichte Lisa Batiashvili im Februar 2018 das Album „Visions of Prokofiev“ mit dem Chamber Orchestra of Europe unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin, das mit dem Opus Klassik Award 2018 ausgezeichnet und für die Gramophone Awards 2018 nominiert wurde. Frühere Aufnahmen umfassen u.a. die Einspielung der Violinkonzerte von Tschaiowski und Sibelius mit der Staatskapelle Berlin unter Daniel Barenboim, von Brahms mit der Staatskapelle Dresden und Christian Thielemann und Schostakowitschs erstes Violinkonzert mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Esa-Pekka Salonen.

Lisa Batiashvili wurden der MIDEM Classical Award, der Choc de l'année, der Accademia Musicale Chigiana International Prize, der Schleswig-Holstein Musik Festival Leonard Bernstein Award und der Beethoven Ring Bonn verliehen. Die Violinistin wurde 2015 von Musical America zur Instrumentalistin des Jahres ernannt, wurde als Gramophone's „Künstler des Jahres 2017“ nominiert und erhielt 2018 die Ehrendoktorwürde der Sibelius-Akademie der University of Arts in Helsinki.

Foto © DG / André Josselin.

Mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Grammophon. Das Album „City Lights“ ist seit dem 5. Juni erhältlich.



hr-Sinfonieorchester

Das hr-Sinfonieorchester Frankfurt, 1929 als eines der ersten Rundfunk-Sinfonieorchester Deutschlands gegründet, zählt seit Jahrzehnten zu den international führenden Mahler- und Bruckner-Orchestern und meistert heute mit großem Erfolg die Herausforderungen eines modernen Spitzenorchesters. Für seine hervorragenden Bläser, seine kraftvollen Streicher und seine dynamische Spielkultur berühmt, steht das Orchester des Hessischen Rundfunks mit seinem Chefdirigenten Andrés Orozco-Estrada für musikalische Exzellenz sowie für ein interessantes und vielseitiges Repertoire.

Mit innovativen Konzertformaten, vielbeachteten CD-Produktionen und Online-Angeboten, der steten Präsenz in europäischen Musikzentren wie Wien, Salzburg, Madrid oder Paris sowie regelmäßigen Tourneen nach Asien unterstreicht das hr-Sinfonieorchester seine exponierte Position in der europäischen Orchesterlandschaft und genießt als Frankfurt Radio Symphony weltweit einen hervorragenden Ruf.

Bekannt geworden durch die Maßstäbe setzenden Ersteinstrumentierungen der Urfassungen von Bruckners Sinfonien und die erste digitale Gesamtaufnahme aller Mahler-Sinfonien, begründete das hr-Sinfonieorchester eine Tradition in der Interpretation romantischer Literatur, die vom langjährigen Chefdirigenten und heutigen Ehrendirigenten Eliahu Inbal über seine Nachfolger Dmitrij Kitajenko und Hugh Wolff bis hin zur Ära des heutigen „Conductor Laureate“ Paavo Järvi gewahrt wurde. Neuer Chefdirigent des hr-Sinfonieorchesters ab der Saison 2021/22 wird Alain Altinoglu.



Andrés Orozco-Estrada, Leitung

Andrés Orozco-Estrada leitet das hr-Sinfonieorchester seit 2014. Nach siebenjähriger, erfolgreicher Arbeit wird er seine Chefdirigententätigkeit in Frankfurt im Sommer 2021 beenden. Zugleich ist er seit 2014 Music Director der Houston Symphony und mit der Saison 2020/21 zudem Chefdirigent der Wiener Symphoniker.

In Kolumbien geboren und ausgebildet in Wien, arbeitet Andrés Orozco-Estrada heute mit vielen renommierten Orchestern weltweit zusammen, darunter die Wiener Philharmoniker, die Berliner Philharmoniker, die Staatskapelle Dresden, das Gewandhausorchester Leipzig, das Concertgebouw-Orchester Amsterdam, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und das Orchestre National de France ebenso wie bedeutende amerikanische Orchester wie das Philadelphia, das New York Philharmonic oder das Chicago Symphony Orchestra.

Beim Glyndebourne Festival, der Staatsoper Berlin und bei den Salzburger Festspielen leitete er ebenfalls Konzerte und Operaufführungen.

Internationale Aufmerksamkeit finden auch Andrés Orozco-Estradas CD-Veröffentlichungen mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt: Strawinskis „Feuervogel“ und „Le sacre du printemps“ sowie „Ein Heldenleben“, „Macbeth“, „Eine Alpensinfonie“ und die Oper „Salome“ im Rahmen ihres gemeinsamen Richard-Strauss-Zyklus sowie eine CD mit Ouvertüren und Vorspielen von Richard Wagner. Orozco-Estrada lebt derzeit in Wien.

Weitere Informationen:
www.orozcoestrada.com



Jan van de Cappelle (1624-1679): „Meeresstille mit Schiffen in Küstennähe“, Privatsammlung

Mendelssohn Bartholdy: „Meeresstille und glückliche Fahrt“

Felix Mendelssohn Bartholdy ist nicht der erste Komponist, der sich dem Gedichtpaar „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Johann Wolfgang von Goethe annimmt. 1828 erschafft er nach Franz Schuberts Lied-Vertonung und Ludwig van Beethovens gleichnamigem Chorwerk eine rein instrumentale Fassung der Gedichte, deren Inhalt sich programmatisch in der Musik widerspiegelt. Den Texten liegen Goethes Erfahrungen einer Schiffsreise von Neapel nach Sizilien aus dem Jahr 1787 zugrunde, auf der er die Elemente Wasser und Wind in aller Kraft zu spüren bekommt, von luftigen Winden und dem glatten Horizont hin zu sturmgepeitschten Wellen. Seine eindrücklichen Empfindungen während dieses Naturspektakels, etwa völlige Faszination und Ruhe, Todesangst und Erlösung, fasst er für die Nachwelt in zwei Gedichten in Worte.

Diese kontrastreiche Fahrt zeichnet Mendelssohn in seiner Vertonung in Musik nach. Bedächtige Streicherklänge skizzieren die trügerische Sanftmut des glitzernden Horizonts in einer Adagio-Einleitung, die in einen zweiten Teil im *Molto allegro e vivace* übergeht. Bedrohlich kündigen die Kontrabässe das nahende Unheil an, eine rhythmische Keimzelle, aus der die Themen und Motive dieses Abschnitts erwachsen, bis der Sturm seinen Höhepunkt erreicht hat, wieder abflacht und die glückliche Fahrt im sicheren Hafen endet.



Johann Sebastian Bach (1685-1750): „Ich ruf' zu Dir, Herr Jesu Christ“, Autograph

Bach: „Ich ruf' zu Dir, Herr Jesu Christ“

Fassung für Violine und Streicher
Arrangement von Anders Hillborg



Lisa
Batiashvili

»Die von Anders Hillborg bearbeitete Kantate gehörte für mich unbedingt mit auf mein neues Album ‚City Lights‘. In meinem Studium in München bei Ana Chumachenco habe ich sehr viel Zeit mit Bach verbracht, seine Technik und Klangfarben studiert und für mich entdeckt. Letztlich lässt sich Bach aber natürlich nicht nur der Stadt München zuordnen, sondern gehört zur ganzen Welt.«



Arthur Rackham (1867-1939): „Das Treffen von Oberon und Titania“, Illustration, 1908

Mendelssohn Bartholdy: „Ein Sommernachtstraum“

Mit zarten siebzehn Jahren zaubert Felix Mendelssohn Bartholdy zu William Shakespeares „Sommernachtstraum“ eine Ouvertüre aufs Papier, die Kompositionen von weitaus gereifteren Tonschöpfern in Nichts nachsteht. In einem großbürgerlichen, sehr kunstaffinen Haushalt aufgewachsen, spielt nicht nur die Musik, sondern auch die Literatur eine bezeichnende Rolle im Leben des jungen Mendelssohn. Vor allem die Dramen von Shakespeare in den Übersetzungen von August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck zählen zur Lieblingslektüre des Komponisten. 1826 befasst er sich mit der Ouvertüren-Komposition zum Shakespeare'schen „Sommernachtstraum“, dessen Bühnenmusik erst gute fünfzehn Jahre später auf Wunsch des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. entsteht.

Der Musikwissenschaftler Martin Geck beschreibt, dass dieses Werk nicht bloß „Musik zu Literatur“, sondern vielmehr „Musik als Ausdruck romantischer Universalpoesie“ ist. Die Musik greift das Lustspiel mit seinen zynischen Gefühlsirrationen der unterschiedlichen Protagonisten meisterhaft auf. Mendelssohn lässt hier kleine Elfen tanzen, eine feierliche Festmusik erklingen, führt einen Rüpeltanz ein und beschreibt das fahle Nachtlicht des Waldes in einer Nocturne wie ein musikalischer Geschichtenerzähler.



Nordische Landschaft © Shai Pal on Unsplash

Finnisches Volkslied: „Abendlied“

Fassung für Violine und Streicher
Arrangement von Jarkko Riihimäki



**Lisa
Batiashvili**

»In Helsinki hatte ich meinen ersten ganz großen Auftritt, das war der Sibelius Wettbewerb 1995. Erst danach fing ich an, Einladungen zu bekommen und Konzerte zu spielen. Damit war das der vielleicht wichtigste Ort für den Start meiner Karriere und meiner musikalischen Laufbahn. In dieser Stadt habe ich auch viele für mich sehr wichtige Musiker kennengelernt, mit denen ich noch heute gerne musiziere. Das ‚Abendlied‘, ein bekanntes finnisches Volkslied, ist meine Hommage an diese Stadt.«



Constantin Hansen (1804-1880): „Prometheus schafft einen Menschen aus Ton“, 1845, Privatsammlung

Beethoven: „Die Geschöpfe des Prometheus“

Es waren harte Worte, die Johann Wolfgang von Goethe seinen Prometheus dem Göttervater Zeus entgegenschleudern ließ: „Hier sitz' ich, forme Menschen / Nach meinem Bilde, / Ein Geschlecht, das mir gleich sey, / Zu leiden, zu weinen, / Zu genießen und zu freuen sich, / Und dein nicht zu achten, / Wie ich!“ Dieses Vernunftwesen, in seinem aufgeklärten Geist sinnbildlich für sein eigenes schöpferisches Leben, musste Ludwig van Beethoven einfach anspringen und inspirierte ihn zu einem Ballett über den Titanen.

Nur zweimal wagte Beethoven den Ausflug zum Bühnentanz, nach dem zehn Jahre früher entstandenen Ritterballett wurde am 28. März 1801 im Wiener Hofburgtheater der „Prometheus“ aus der Taufe gehoben. Für Szenerie, Handlung und Choreografie zeichnete der Ballettmeister Salvatore Viganò verantwortlich. Beethoven und Viganò entwerfen ein Prometheus-Bild, welches den Titanen als Künstler und Erzieher, eben nicht als Revolutionär, darstellt: Im Mittelpunkt stehen dessen Geschöpfe. Das zeigte sich bereits in der Uraufführung an der prominenten Besetzung dieser Figuren – Viganò höchstselbst wirkte als eine von ihnen mit. Von der Macht der Musik kündigt schon die festlich strahlende Ouvertüre, die als einzige Nummer im Konzertbetrieb überlebt hat.



Beethovens „Fidelio“ wie 1860 am Théâtre Lyrique aufgeführt. Akt 3, Bibliothèque nationale de France

Beethoven: „Fidelio“

Um die Jahreswende 1803/04 entschloss sich Ludwig van Beethoven, Jean-Nicolas Bouillys französisches Libretto „Léonore ou L'amour conjugal“ zu vertonen. Joseph Sonnleithner übertrug den Text für ihn frei ins Deutsche, so dass Beethoven bereits Anfang Januar 1804 mit der Arbeit an „Leonore/Fidelio“ beginnen konnte. Entstehung und Überlieferung der vier Ouvertüren sind unmittelbar mit den gründlichen Umarbeitungen der Oper, die Beethovens einziger Beitrag zur Gattung bleiben sollte, verbunden.

Am Anfang stand die Wiener Uraufführung der dreiaktigen Oper „Leonore“ am 20. November 1805, wenige Tage, nachdem Napoleons Truppen Wien besetzt hatten. Als sich Anfang 1814 wieder die Möglichkeit zu einer Aufführung ergab, konnte Beethoven die lange gehegten Pläne zur Umarbeitung verwirklichen, für die Georg Friedrich Treitschke eigens ein neues Libretto verfasste. Die zweiaktige Oper „Fidelio“ wurde am 23. Mai 1814 zum ersten Mal auf die Bühne gebracht. Beethovens neue Ouvertüre „Fidelio“ war jedoch nicht rechtzeitig fertig geworden und wurde daher erst in der zweiten Vorstellung am 26. Mai 1814 gespielt. Sie ist die bei weitem knappste und im Wesentlichen auch rascheste der vier Ouvertüren, in der Beethoven von der Frage geleitet worden zu sein scheint: Wie bereite ich vor, ohne zu ausführlich vorwegzunehmen?



Graf Lamoral von Egmont, Fürst von Gavre, 1564

Beethoven: „Egmont“

Im Herbst 1809 erhielt Ludwig van Beethoven den Auftrag, eine Schauspielmusik zu Johann Wolfgang von Goethes „Egmont“ für die Aufführung am Wiener Burgtheater zu verfassen. Das Trauerspiel schildert den Freiheitskampf der Niederländer gegen die Gewaltherrschaft der Spanier. Egmont, der tragische Held und Anführer der Niederländer, opfert in sorglos-selbstbewusstem Glauben an Freiheit und Toleranz sein Leben, doch über seinen Tod triumphiert am Ende der immerwährende Gedanke der Freiheit. Vieles deutet darauf hin, dass Beethoven gerade von dieser idealistischen Wendung im Innersten berührt wurde.

Bereits bei der Konzeption des Dramas hatte Goethe Musik als integralen Bestandteil vorgesehen. Darüber hinaus rechnete er aber von Anfang an auch mit einer Ouvertüre sowie Zwischenaktmusiken. Die von Goethe geforderte „Siegessymphonie“ nimmt Beethoven bereits im Schlussteil der Ouvertüre vollständig vorweg. Doch zuvor gibt er auch der Gegenseite Raum: Der gesamte Hauptteil der „Egmont“-Ouvertüre wird durch die Konfrontation zweier musikalischer Charaktere bestimmt, deren Erster für die Widersacher Egmonts – die Spanier – steht. Beethovens Ouvertüre durchdringt die Handlung, schildert sie mit den Augen des Komponisten und münzt schließlich um in ein persönliches Bekenntnis des Musikers.



Förderverein

Eine Karte, viele Vorzüge!

Genießen Sie das Rheingau Musik Festival das ganze Jahr hindurch und profitieren Sie ab sofort von zahlreichen Vorzügen und Rabatten bei Partnerunternehmen im Rheingau und darüber hinaus. Informationen zur Mitgliedskarte finden Sie auf unserer Website.

Sie sind noch kein Mitglied? Eine Beitrittserklärung finden Sie auf www.rheingau-musik-festival.de





Kloster Eberbach

Das knapp 900 Jahre alte, ehemalige Zisterzienserkloster Eberbach ist ein magischer Ort, an dem Tradition und Zukunft, Begegnung und Dialog, Werte und Ideen eine fruchtbare Verbindung eingehen. Gegründet 1136, ist das Kloster Eberbach geprägt von eindrucksvoller Schlichtheit romanischer und frühgotischer Architektur. Nach der Säkularisierung 1803 dient das Kloster Eberbach profanen Zwecken, ist unter anderem Frauengefängnis und Flüchtlingsunterkunft.

1986 wird das Kloster zum Drehort für den Film „Der Name der Rose“. Im gleichen Jahr beginnt die Generalsanierung der Klosteranlage, die die Substanzerhaltung, die Wiederherstellung historischer Raumsituationen und die Entwicklung durchdachter Gebäudenutzungen verfolgt. Mit der Überführung in die öffentlich-rechtliche Stiftung 1998 überträgt das Land Hessen die Verantwortung für den dauerhaften Erhalt der Stiftung Kloster Eberbach. Mit dem Wahlspruch der Zisterziensermönche „Unsere Tür steht offen, mehr noch unser Herz!“ lädt diese zum Besuch ins Kloster ein und erfüllt damit den Stiftungsauftrag der gemeinnützigen Stiftung Kloster Eberbach: Werte erhalten, Zukunft gestalten, Dialog fördern.

Mehr Informationen finden Sie im Internet unter:
www.kloster-eberbach.de

Kloster Eberbach

900 Jahre europäische
Geschichte im Rheingau!



Kontakt

Kloster Eberbach
65346 Eltville am Rhein
Tel.: 06723-9178-150
E-Mail: fuehrungen@kloster-eberbach.de

Öffnungszeiten

April - Oktober:
Montag - Freitag 10:00 bis 19:00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertag 09:00 - 19:00 Uhr
November - März: tägl. 11:00 bis 18:00 Uhr



KONZERTE
2020|21
DAS NEUE PROGRAMM

hr-sinfonieorchester.de

Veranstalter

Stage@Seven on Tour
**Benefizkonzert des hr-Sinfonieorchesters
für das Rheingau Musik Festival**

Ein Projekt des hr-Sinfonieorchesters

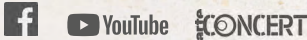
hr-Musikchef Michael Traub
Projektleitung Armin Wunsch
Dramaturgie Andreas Maul

Herausgeber digitales Programmheft

Rheingau Musik Festival Konzertgesellschaft mbH
Rheinallee 1, 65375 Oestrich-Winkel
www.rheingau-musik-festival.de
info@rheingau-musik-festival.de

Intendant und Geschäftsführer (Vors.)
Michael Herrmann
Geschäftsführer
Marsilius Graf von Ingelheim

Redaktion und Texte Markus Treier, Fenja Fieweger,
Theresa Awiszus
Gestaltung Q Kreativgesellschaft, Wiesbaden
Fotos S. 6, 13, 15 DG / André Josselin, S. 8 Ben Knabe,
S. 10 Martin Sigmund, S. 15 Shai Pal on Unsplash,
S. 20 Ansgar Klostermann



FRANKFURT RADIO SYMPHONY



Rheingau Musik Festival

Trotzdem Sommer



Konzertgenuss vor malerischer Kulisse

Auch wenn das Rheingau Musik Festival in diesem Jahr nicht wie gewohnt stattfinden kann, wird auch in diesem Sommer der Rheingau mit Musik zum Klingen gebracht.

Die enge Verbindung mit historischen Kulturdenkmälern der Region bietet dem Rheingau Musik Festival die Möglichkeit, die bekannten Spielstätten neu zu entdecken und zu nutzen. Damit auch im 33. Festivalsommer das einzigartige Zusammenspiel von Kultur und Natur, Musik, Genuss und Lebensfreude nicht verloren geht.

Erleben Sie das digitale Rheingau Musik Festival 2020 bequem und kostenlos von zu Hause. Freuen Sie sich in den kommenden Wochen auf unsere Online-Kampagne „Trotzdem Sommer“ mit weiteren digitalen Konzertformaten mit unseren Musikerinnen und Musikern.

Mehr Informationen zum Festival und zum Programm finden Sie auf rheingau-musik-festival.de.

Teilen Sie unserem Service-Team (karten@rheingau-musik-festival.de) Ihre Adresse mit, wenn Sie für den kommenden Sommer unser Festivalmagazin „Ouvertüre“ zugesendet bekommen möchten.



Hier geht es zum Festivalfilm.

rheingau-musik-festival.de
facebook.com/RheingauMusikFestival
instagram.com/rheingau_musik_festival

Rheingau
Musik
Festival